

Die Auswirkungen der Witterung im August 1985
auf die Landwirtschaft

Der Monat August gestaltete sich - im Vergleich zum langjährigen Mittel - in allen Gebieten zu kühl. Die größte Abweichung von der Norm wurde mit -1.5°C in Oldenburg registriert. Mit Ausnahme des südlichen Schleswig-Holstein und den Stationen Lüchow, Braunschweig und Göttingen im östlichen Niedersachsen fiel der Monat zu niederschlagsreich aus, die Sonnenscheindauer blieb fast durchweg in allen Gebieten über der Norm.

Mit einer westlichen Strömung zogen zu Monatsbeginn Tiefausläufer über den Vorhersagebereich. Täglich kam es zu Niederschlägen recht unterschiedlicher Intensität. Etwa zu Monatsmitte gelangte aus Südwesten zunehmend schwül-warme Luft nach Norddeutschland. Am 14. stiegen die Maxima im östlichen Niedersachsen auf 33°C . Gebietlich starke Gewitter (besonders in Weser-Ems) richteten schwere Schäden an. Lediglich während der zweiten Hälfte der dritten Dekade sorgte dann ein Hoch über Mitteleuropa für niederschlagsarme Witterung.

Andauernde Nässe ließ die dringend anstehenden Erntearbeiten mehr und mehr in Verzug geraten. Auf den schweren Standorten waren die Böden auch derart vernäßt, daß hier zum Teil keine Befahrbarkeit gegeben war. Die Unwetter zu Wochenmitte richteten besonders in Ostfriesland infolge Hagelschlags in vielen Beständen bei Mais und Getreide Totalverluste an. Zusätzlich schwere Orkanböen mit intensiven Regenfällen verursachten dann weitere Schäden, so daß mehr oder weniger aus allen Bereichen Ostfrieslands Katastrophenmeldungen zu vernehmen waren! Erst während der 3. Dekade war dann bis auf ganz wenige Restbestände die Wintergersten- und Rapserte abgeschlossen. Je nach Auswinterungsschäden fielen die Erträge mäßig bis befriedigend aus. - Der Mähdrusch von Winterroggen begann im östlichen Niedersachsen und im südlichen Schleswig-Holstein zu Beginn der 2. Dekade. Das Fallzahlenniveau war zu diesem Zeitpunkt - nach Untersuchungen des WASA-Eintedienstes für Brotroggen in Celle und nach Untersuchungen in Ahrensburg - örtlich wieder abgesunken und bewegte sich bei Kornfeuchten von etwa 18 - 25 % größtenteils um 100 - 200 Sekunden. Ende August zeigte ausgewachsener Roggen Fallzahlen von unter 100 Sekunden; diese Schläge eigneten sich nur noch für Fütterungszwecke.

Andauernde Feuchtigkeit verzögerte bei Weizen den Eintritt in die Mähdruschreife. Etwa Mitte der 2. Dekade begann man vereinzelt auf leichten Böden zögernd mit der Ernte. Seit Wochen lagernder Weizen zeigte im niedersächsischen Raum bereits am 11. ersten Auswuchs, am 16.08. wurde Auswuchs in stehendem Weizen beobachtet (unmittelbares Küstengebiet). Besonders in Niedersachsen (und hier Ostfriesland) verschlimmerte und verschärfte sich die Auswuchssituation zusehends, was gleichbedeutend war mit Qualitätsverlusten! Aus Schleswig-Holstein wurde lediglich zu Monatsende aus dem Dithmarscher Raum Auswuchs bei Lagergetreide (Weizen) gemeldet. Fallzahlenmessungen zu diesem Zeitpunkt ergaben in Ahrensburg etwa 300 Sekunden (stehender, nicht ausgewachsener "Kanzler"). Zu Monatswechsel waren im nordwestlichen Niedersachsen ca. 50 %, in den mittleren und südlichen Gebieten etwa 90 % Winterweizen geerntet. Im nördlichen Schleswig-Holstein traten spätere Weizensorten zu Monatsende erst in die Vollreife. - Lediglich im östlichen Niedersachsen konnte Ende August gebietlich die Ernte beendet werden - bis auf den Sommerweizen.

Bei früher Stoppelbearbeitung nach Wintergerste konnten Zwischenfrüchte gesät werden, die von den feuchten Witterungsverhältnissen profitieren. - Rapssaat kam allerdings nicht überall termingerecht in den Boden - Infolge andauernder feuchter Witterungsverhältnisse verstärkte sich der Schneckenbefall.

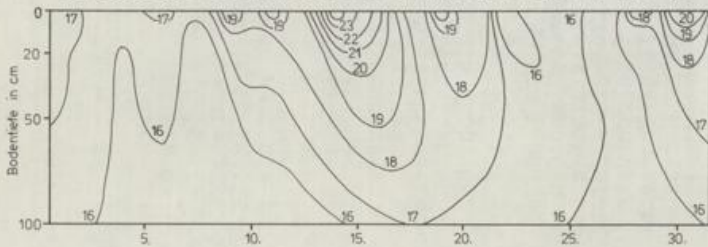
	Lufttemperatur				Niederschlag				Verdunstung	Sonnenschein				
	Mittel	Abw.	Maximum	Sommer- tage*	Summe	größte Tages- menge	Tage mit	Summe	Summe	Std.	%			
	°C	°C	°C	am	mm	%	mm	am	≥0.1 mm	≥1.0 mm	mm		%	
Leck	15.2	-0.4	26.9	14.	1	126	125	13	14.	22	19	58	205	-
Schwesing	15.2	-0.7	27.6	14.	1	89	90	22	10.	20	14	47	209	-
Schleswig	15.5	-0.5	27.7	14.	1	125	129	21	10.	17	15	57	233	125
Kiel	15.9	-0.4	28.6	14.	1	101	111	21	4.	22	15	67	219	116
Lübeck	15.8	-1.4	31.2	14.	3	67	79	17	14.	21	15	74	202	100
Ahrensburg	15.4	-0.9	30.3	14.	2	73	79	18	14.	20	14	70	182	97
Cuxhaven	16.2	-1.0	29.7	14.	1	94	104	21	18.	25	15	50	207	105
Bremerhaven	16.4	-0.7	30.7	14.	1	96	111	18	14.	21	17	62	202	110
Emden	16.3	-0.6	30.6	14.	3	104	114	12	19.	22	16	57	183	100
Bremen	15.6	-0.6	30.6	14.	1	101	128	28	17.	22	17	64	206	113
Oldenburg	15.5	-1.5	30.5	14.	2	110	130	16	1.	23	17	72	180	101
Lingen	16.1	-0.9	30.6	14.	3	89	99	11	3.	23	17	71	194	120
Osnabrück	15.9	-1.1	31.0	14.	4	118	142	14	22.	23	17	72	206	121
Soltau	15.6	-1.0	32.0	14.	4	96	119	12	5.	20	16	69	214	117
Lüchow	16.5	-0.7	32.6	14.	6	44	67	22	15.	15	8	86	216	112
Hannover	16.5	-0.5	32.2	14.	5	112	153	26	15	21	18	78	217	115
Braunschweig	16.7	-0.5	33.1	14.	4	45	67	9	19.	18	11	88	213	118
Göttingen	16.3	-0.6	32.7	14.	6	50	71	12	10.	17	11	81	180	104

* Anzahl der Tage mit einem Maximum der Lufttemperatur ≥ 25 °C

Mittlerer Tageswert der Globalstrahlung in Ahrensburg: 1415 J/cm² (103% der Norm)

Bodenklima Ahrensburg (lehmgiger Sand) August 1985

Temperaturverlauf in unbewachsenem Boden in °C



Bodenfeuchteverlauf in 0...60 cm Tiefe

